



Heinz Grobmeier, Bertl Wenzl und Norbert Vollath (von links) sind die „Negerländer“. Ihre freie Interpretation von „Always on my mind“ widmeten sie am Sonntag dem scheidenden Künstlerhaus-Leiter Heiner Riepl. Bild: Hösamner

Riepl geht nach „großartigen Jahren“

Künstlerhaus-Leiter von Förderverein und Stadt offiziell verabschiedet

Schwandorf. (ch) Die „Negerländer“ setzten musikalisch virtuos das Motto: „Always on my mind“. Der Förderverein des Oberpfälzer Künstlerhauses gab am Sonntag nach dem Konzert einen Empfang für den scheidenden Leiter Heiner Riepl, der die Keibel-Villa 25 Jahre lang aufgebaut und geprägt hat. Wie im Intro der Jazzler war da – besonders zur Anfangszeit – Improvisation gefragt.

Nach dem grandiosen Konzert von Heinz Grobmeier, Bertl Wenzl und Norbert Vollath erinnerte Thomas Hanauer – bis vor wenigen Tagen Vorsitzender des Fördervereins – an diese Anfangszeiten. Besonders an die heute legendäre Tasse Kaffee mit dem damaligen Chef des Virginia

Center of the Creative Arts (VCCA), Bill Smart, aus der der Künstleraustausch entstand, der heute ein tragendes Element der Arbeit des Künstlerhauses ist.

Heute pflegt das Haus Kontakte mit zwölf Häusern in aller Welt. Aus der Keibel-Villa ist eine Künstlerkolonie geworden, die hohes Renommee genießt. „Fundiert, einfühlsam, zielgerichtet“, so charakterisierte Hanauer die Zusammenarbeit mit dem scheidenden Künstlerhausleiter, der dem Haus verbunden bleibt: Erst vor wenigen Tagen ist Riepl zum neuen Vorsitzenden des Fördervereins gewählt worden.

Die konsequente und kontinuierliche Förderung des Hauses durch die Stadt, den Bezirk und den Förderverein stellte Heiner Riepl in seinen Dankesworten ebenso heraus, wie das Team, das ihm in den vergange-



Thomas Hanauer (vorne, links) würdigte Heiner Riepl (vorne, rechts) im Namen des Fördervereins. Der scheidende Künstlerhaus-Leiter hat erst vor wenigen Tagen den Vorsitz des Vereins, der vor allem den Künstleraustausch finanziert, übernommen. Bild: Götz

nen 25 Jahren zur Seite stand. Er habe in diesen „großartigen Jahren“ viel gelernt. „Die Arbeit hat mir viel gegeben“, sagte Riepl, der nun im Ruhestand wieder zurück in seine Heimatstadt Kelheim zieht. Dem Haus und seiner Nachfolgerin Andrea Lamest galten unter dem Applaus vieler Weggefährten die besten Wünsche.

„Sie verlassen ein Haus, das Ihres ist“, sagte Oberbürgermeister Helmut Hey bei der offiziellen Verabschiedung Riepls am Montag im Rathaus. Das große Renommee des Künstlerhauses „ist maßgeblich Ihrer Initiative zu verdanken“, betonte Hey und verband damit das Versprechen, dass die Stadt die Keibel-Villa weiter „hegen und pflegen“ werde. Kulturamtsleiterin Susanne Lehnfeld und Personalrat Paul Bäßler verbanden ihr Dankeschön mit einem Präsent. „Bei aller Freude auf das Neue, es ist

auch eine Überwindung“, sagte Riepl. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen der weiteren kulturellen Institutionen der Stadt habe immer sehr gut geklappt.

Die vielen Künstler, die mittlerweile in Schwandorf im Austausch zu Gast waren, hätten sich immer gut aufgehoben gefühlt. Riepl kam da William Roper in den Sinn: Der Tubavirtuose aus den Vereinigten Staaten wurde „ehrenhalber“ gleich Kirwa-Musikant in Fronberg. Am Aufbau des Hauses hätten viele Partner mitgewirkt, sagte Riepl und erinnerte an den großen Einsatz des verstorbenen Schwandorfer Künstlers Peter Mayer.

Von OB Hey nach einem Abschiedswunsch gefragt, hatte Riepl natürlich das „Haus 2“ im Sinn, die Künstlerkolonie. Da fehlt’s noch an einem Abstellraum. Das sollte zu lösen sein, meinte der OB.



„Ein großes Danke im Namen der Stadt“ äußerte Oberbürgermeister Helmut Hey (links) gegenüber dem scheidenden Künstlerhaus-Leiter Heiner Riepl. Bild: Hösamner